

Carl Walter

Zwei Reden im goldenen Saale des Schlosses zu Ludwigslust am 20. October und 3. November 1849 gehalten

Wismar: Ludwigslust: Schwerin: Verlag der Hinstorff'schen Hofbuchhandlung: Gedruckt bei A. W. Sandmeyer, 1849

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831427907>

Druck Freier  Zugang  OCR-Volltext

Zwei Reden

im

goldenen Saale des Schlosses
zu Ludwigslust

am

20. October und 3. November 1849

gehalten

von

F. C. C. Walter,
Großherzoglichem Oberhofprediger.



Wismar und Ludwigslust
1849.

Verlag der Hinstorff'schen Hofbuchhandlung.

Gedruckt bei A. W. Sandmeyer in Schwerin.

MK-1125³¹
~~MK. 2071. C. I. II.~~

Zwei Bände

in

gelbesen Saale des Schlosses
zu Rudolstadt

im

30 October und 3. November 1819

schließen

W. G. Böhler,
Königlicher Bibliothekar

Stamm und Rudolstadt

1819

Verlag der Buchhandlung Rudolstadt

Verlag der Buchhandlung Rudolstadt

Nede

zur hohen Vermählung

Sr. Durchlaucht

des Fürsten Hugo Alfred Adolph Philipp

Prinzen Windisch-Grätz

mit

Ihrer Hoheit

der Herzogin Louise Marie Helene

Herzogin von Mecklenburg-Schwerin u.

am 20. October 1849.



Im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des
heiligen Geistes; Amen!

Durchlauchtigster Fürst!
Gnädigste Herzogin!

Die Kirche des Gottes- und Menschensohnes ist gleich einem hohen, herrlichen Baume, dessen kräftiger Stamm sich in Aeste und Zweige getheilt, nach allen Seiten hin ein schirmendes Laubdach zu bilden. Wer kann sich der prangenden Zweige freuen, ohne des ernährenden Stammes zu gedenken, und wer kann sich sicher fühlen unter Blättern und Blüthen, das Auge gegen Morgen oder gegen Abend gewendet, ohne auch sicher geschützt zu nennen, die gegen Mittag oder gegen Mitternacht schauen?

Jene beiden Zweige, unter welche der treue Schöpfer Ihres Lebens einst Ihre Wiegen stellte, — sie werden durch diesen festlichen Tag in einander gezogen und innig verschlungen überschatten sie zwei Altäre des lebendigen Gottes, beide ruhend auf dem festen Grunde, auf dem unerschütterlichen Eckstein, welcher ist Jesus Christus; beide geschmückt mit dem Zeichen des erlösenden Kreuzes und darum auch beide dieselben geistigen Opfer heischend. Von dem, was an dem einen laut wird, hallt es an dem andern wieder und was heute hier wie dort die Seelen erfüllt und die

Herzen begeistert, was hier wie dort gen Himmel getragen und vor das Angesicht des Höchsten gebracht wird, — ein Dreifaches ist's:

Ein Hallelujah; ein Abba; ein Amen.

Das Hallelujah ertönt im vollen, herrlichen Dreiklang. Es gilt dem allgütigen Schöpfer, dem barmherzigen Vater, dem ewig weisen Regierer.

Hallelujah dem Schöpfer! — Er sprach: „es werde Licht“ und es ward Licht. Er sprach: „es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei“ und gab ihm die Gehülfin, die um ihn sein sollte. Des Menschen Herz ist aus des Schöpfers Hand hervorgegangen; des Schöpfers Werk sind auch die Bande, die sich um Menschenherzen schlingen. O wie viel köstliche Bande sind's! Vater- und Mutterliebe, wie treu wacht dein Auge! Sohnes- und Tochterliebe, wie zärtlich ist deine Dankbarkeit! Bruder- und Schwesterliebe, wie redlich theilst du Freude und Leid! Freundschaft, fromme Freundschaft, wie fest stehst du bei in Noth und Tod! Ja, Gott sei gepriesen für alle diese Bande, die seine Guld und Gnade geknüpft, aber das Band der Ehe ist viel stärker und bindet viel fester als jedes andere. Der am Kreuze die ganze Welt und neben der ganzen Welt die Mutter im Herzen trug, — das ist dein Sohn, das ist deine Mutter — sprach er im Angesichte des Todes — der hat das Wort aufgenommen und zu dem seinigen gemacht: „ein Mann wird Vater und Mutter verlassen und an seinem Weibe hangen.“ Der König der

Herzen hat von des Herzens tiefstem und verborgenstem Grunde ein sicheres und vollgültiges Zeugniß gegeben. Hallelujah dem Schöpfer!

Hallelujah dem Vater unserö Herrn Jesu Christi! Das Auge des Erlösten erblickt in dem Bunde der Ehe, was das gehaltene, das von dem Wesen dieser Welt geblendete Auge nimmer gewahr wird. Der Christ nennt die Ehe nicht Vertrag auf Bedingung, nicht Bündniß auf Hoffnung, nicht Wagniß auf ein glückliches Gelingen; er nennt sie Vollendung des Lebens durch des Glaubens Kraft, durch die Macht einer Liebe, die im Glauben wurzelt, durch die Stärke einer Zuversicht, die in den Strahlen des Glaubens und der Liebe wächst und gedeiht. Ja, die Ehe ist Gottes heilige Ordnung im höchsten Sinne des Wortes. Sie ist ein Sinnbild, ein Abdruck, ein Abglanz des heiligsten Verhältnisses, von welchem der Erdkreis weiß; — das Verhältniß des Herrn und seiner Gemeine habe ich im Sinne. Ihr Männer, liebet Eure Weiber, ruft die Schrift, gleichwie Christus auch geliebt hat die Gemeine und hat sich selbst für sie gegeben. Wie die Gemeine ist Christo unterthan, also auch die Weiber ihren Männern. Hallelujah dem Vater unserö Herrn Jesu Christi!

Hallelujah dem allweisen Regierer! Jedes Menschenleben ist ein ewiger Gedanke des Höchsten; aller Sterblichen Tage und Stunden stehen verzeichnet auf dem Buche Gottes mit allem für sie bestimmten Segen. Ein Mensch kann nichts

nehmen, es werde ihm denn gegeben vom Himmel. Wie jenes schon vernommene Gottes-Wort „es ist nicht gut“ noch heute gilt, gilt auch nach Jahrtausenden das andere „Ich will geben; Ich.“ — Und darum beugen sich in der Stunde des Ehebundes die Seelen vor ihm, von dem die Schrift bezeugt, daß er die Herzen der Menschen lenke, wie Wasserbäche. Er hat dein Herz gelenkt wie das meine. Wohl weiß ich von meinem Willen, wie von deiner Wahl; aber über allem menschlichen Wollen und Wählen schwebt Gottes Rath. Ich erkenne und fühle die heilige Gotteshand. O nimm mich aus dieser Gotteshand und nimm mich nicht nur von mir selbst. Hallelujah dem allweisen Regierer!

Wie aber wohl sonst an Gottes Altären an den Lobgesang das Gebet sich knüpft, folgt hier auf das Wort des Lobes und Preises das Abba. Die sich aus Gottes Hand nehmen, thun das mit dem Abba eines heiligen Gelübdes; die vor dem Allwissenden geloben, bitten mit dem Abba um Hilfe und Segen, und Alle, welche die Empfindungen überströmender Seelen theilen, bringen das Abba der Fürbitte vor des Himmels Thron.

Einem heiligen Gelübde gehört die Stunde; Liebe und Treue bis in den Tod, so lautet das Wort. Wir wollen, rufen zwei Herzen, wir wollen Ein Herz und Eine Seele sein. Wir wollen das ganze Leben theilen. Wir wollen einander helfen, in der Furcht Gottes und seines heiligen Namens zu beharren und dem Himmel zuzuwandeln. Wir wollen wachen über uns

selbst. Wir wollen Gefühl und Empfindungen wägen wie Thaten. Wir wollen die Wahrheit Wache halten lassen an unserer Thür, damit die Liebe sicher wohne neben Eintracht und Frieden. Hier ist mein ganzes Lebensglück, verwahre es mir. Hier ist mein ganzes Hoffen von der Zeit, nimm es deine Obhut. Liebe und Treue bis in den Tod!

Und ein solches Gelübde sollte vor Gott gebracht werden können, ohne ein kindliches Flehen um Hülfe und Segen? Nein, alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, zeugt die Schrift und unser Herr und Heiland spricht: „ohne mich könnt ihr nichts thun!“

So suchen Sie denn, Durchlauchtigster Fürst, die Hülfe da, wo sie zu finden ist und lassen Sie auch an diesem häuslichen Altare ein gläubiges Abba auf Ihre Lippen treten. Wer ein weibliches Herz sein nennen darf, das durch den Glauben stark und treu aus Gottesfurcht ist, der hat einen köstlichen Schatz gefunden, viel köstlicher als die edelste Perle. Die einzige Tochter der zärtlichsten Mutter, die einzige Schwester der treuesten Brüder will das Land ihrer Väter verlassen um Ihretwillen und über Berg und Thal Ihnen folgen mit dem Worte der innigsten Zärtlichkeit, welches die Schrift uns aufbewahrt: „Wo du hingehst, da will ich auch hingehen; wo du bleibst, da bleibe ich auch; und wo du stirbst, da sterbe ich auch, da will ich auch begraben werden.“ D antworten Sie mit dem Abba des Christen: Abba, mein Vater, ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hülfe kommt.

Durchlauchtigste Herzogin! Nur von den ewigen Bergen Gottes kommt der Segen. Alles vermag ich, so frohlocke Ihre gläubige Seele, Alles vermag ich, wenn du mich mächtig machst, du mein Herr Jesus Christus. Mit dir kann ich die heiligsten Pflichten erfüllen. Mit dir kann ich den Mann beglücken, der durch mich glücklich zu werden hofft; mit dir kann ich leben und treu sein bis in den Tod, — ich kann's auch fern von dem Lande, das meine Kindheit gesehen; auch fern von der heißgeliebten Mutter, an deren Herzen die Jungfrau so sicher ruhte, wie das Kind; — o vergift ihr durch die Liebe der andern Tochter, die sie gefunden! — auch fern von dem edelsten Bruder; o schenke ihm bald eine Stunde, so schön, so reich, so selig, wie diese Stunde ist! — Der Herr, mein Gott, ist überall; sein ewig reiches Herz steht offen dort wie hier; sein heiliges Auge wacht an allen Enden der Welt. Ich hatte ein Abba in den stillen Stunden des Hauses; ich hatte ein Abba im Heiligthum des Höchsten und an dem Sarge des unvergeßlichen Vaters, der im Himmel für mich betet; ich habe ein Abba auch an diesem Altare; — Herr meiner Tage, du wirst mir helfen!

Das Gebet ist des Glaubens Frucht. Des Glaubens und der Liebe Frucht ist die Fürbitte vor dem Herrn, und sie steigt auf zu ihm in diesem stillen Kreise und wohl in einem viel weiteren Kreise steigt sie auf. Ist es des Vaters und der Mutter Segen, der den Kindern Häuser bauet, so gehe auch die Vater- und Mutterliebe voran mit dem Rufe: „Hilf, Herr,

hülfe und laß wohlgelingen! Alle aber, die Vater- und Mutterliebe ehren, weil sie Gott fürchten und lieben; alle, alle, die aus voller Seele das Hallelujah gesprochen, — Hallelujah dem Schöpfer, dem Vater, dem Regierer! — die sprechen auch das Abba: Abba, erbarme dich über deine Kinder! —

Amen! Amen! — Ihr Amen, Durchlachtigstes Paar. Das Wort in welchem Ihre Seelen ausrufen und mit welchem Sie voll kindlicher Zuversicht an das Herz Ihres himmlischen Vaters sinken.

Amen! Amen! — Das Leben Aller, welche im Glauben stehen; das Wort mit dem sie die, für welche sie gebetet, noch einmal der Gnade des Höchsten befehlen; — dein ist das Reich und die Kraft, dein heiliger Wille geschehe!

Amen! Amen! — Das Amen der Kirche, welches sie gelegt hat auf die Lippen ihrer Diener, deren Beruf es ist, zu verkündigen und zu ermahnen, zu trösten und zu segnen. Amen; Amen; um Jesu Christi willen Amen!

(Trauung, beschlossen mit dem Gebete des Herrn und dem kirchlichen Segenswunsche.)



Rede

zur hohen Vermählung

Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs

Friedrich Franz

regierenden Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin u. u.

mit

Ihrer Durchlaucht der Fürstin

Auguste Mathilde Wilhelmine

Prinzessin Reuß aus dem Hause Schleiz-Köstritz u.

am 3. November 1849.



Im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des
heiligen Geistes; Amen!

Allerdurchlauchtigster Großherzog!
 Gnädigste Fürstin!

Hier, wo vor wenigen Tagen in einer ernsten und feierlichen Stunde ein Hallelujah, ein Abba, ein Amen vor das Angesicht Gottes gebracht ward, hat sich aufs Neue ein häuslicher Altar erhoben, der heute, wie damals, durch die brennenden Lichter dem Vater des Lichts, durch das Kreuz dem Erlöser der Welt und durch die aufgeschlagene Bibel dem Geiste der Wahrheit geweiht ist. —

In dem engeren Kreise, den wiederum die Liebe geschlossen, die Liebe des Nächsten und Theuersten, schlägt hoffend und betend dasselbe reiche und tiefe Mutterherz; es hat nur heute nicht dasselbe — es hat ein anderes, ein nicht minder volles zu Hülfe gerufen. Einen weiteren Kreis wird das Auge gewahr, der in des Vaterlandes erster und schönster Farbe, in der Farbe der Treue, glänzt. Doch in den weitesten, in den eines ganzen jubelnden Volkes, vermag nur das Auge des Geistes hinauszugehen.

schauen. — Aber so Viele in der Nähe und Ferne dieses Tages, dieser Stunde sich freuen, so Viele im Glauben die Erde an den Himmel zu knüpfen wissen und das Menschenleben mit Allem, was es hat, in der Hand des Allmächtigen und Barmherzigen erblicken, die rufen Alle wie mit Einem Munde: Wir lassen dich nicht, du segnest sie denn!

Um welchen Segen bitten denn Alle? — Sie bitten, Gott wolle sein Ja und Amen sprechen im Himmel zu dem Ja und Amen an diesem Altare. Ich bitte noch mehr. Ich bitte, Gott wolle hier reden — er selbst; durch den Altar woll' er reden von dem heiligen Bunde der Ehe und Gnade schenken, das, was das Ohr des Herzens als sein Zeugniß vernimmt, in Worte zu fassen.

So aber ruft der Altar durch sein Zeichen:
 des heiligen Bundes Seele ist die Wahrheit;
 der Schirm der Herzen, die im Bunde der Wahrheit stehen, ist das Kreuz;
 die Zuberficht der durch das Kreuz Geschirmten ist das Auge und die Hand des Vaters, der im ewigen Lichte wohnt.

Heiliges Wort Gottes, durch den Geist der Wahrheit dieser Welt geschenkt, dich hören wir zuerst. — „Wer wird wohnen, so fragst du, wer wird wohnen, o Herr, in deiner Hütte? Wer wird bleiben auf deinem heiligen Berge?“ und giebst die Antwort: „Wer ohne Wandel einhergeht und

recht thut und redet die Wahrheit von Herzen.“ Das ist ein Zeugniß des Geistes, durch welches und in welchem wir das andere vernehmen: Des heiligen Bundes Seele ist die Wahrheit, die Wahrheit der wählenden, der gelobenden, der das ganze Leben theilenden Herzen.

Ach wie oft schon ist, wo zwei Hände einander faßten zum unauflöselichen Bunde, — wie oft ist da in Palästen und Hütten an die Stelle der Wahrheit die Lüge getreten! „Von meinem Herzen erwählt unter Tausenden“ so sprachen die Lippen; aber jene armselige Klugheit, die Alles berechnet und Alles wohl zu machen vermeint, durfte flüstern „mein und nur mein ist das Werk.“ Liebe und Treue bis in den Tod — so beetherten die Zungen; aber das Herz ohne Liebe wollte verbluten an seiner verborgen gehaltenen Bunde und die Seele ohne Treue und ohne Kraft zur Treue wollte vergehen unter den schweren Schlägen des Gewissens. Von dem Amen des Priesters wandten sich weinend die Engel Gottes, sie wußten es nicht vor Gott zu bringen und flehten unter dem Segenswunsche der Kirche „behalte ihnen die Sünde nicht!“ Die Verbundenen waren nicht Eins geworden. Sie gingen fortan wohl nebeneinander, aber treu miteinander gingen sie nicht. Das eine und das andere Herz suchte nichts als das Seine. Da war keine Hülfe, kein Beistand, kein inniges Mitgefühl, keine Fürbitte bei Gott; das ganze, lange Leben blieb ungetheilt.

O wie erhebend ist es dagegen, wenn zwei Seelen dem Allwissenden jauchzen: Von dir, von dir für einander erschen

und bestimmt! O wie köstlich, wenn von zwei Herzen das eine wie das andere bezeugt: in einer seligen Stunde vergönnte mir Gottes Gnade einen Blick auf das Buch, das droben im Himmel liegt, und auf zwei Blättern des Buches las ich Deinen Namen neben dem meinen und meinen Namen neben dem Deinen; sie waren beide geschrieben mit diamantnem Griffel von des Ewigen Hand. Da fragte ich und Du antwortetest; da fragtest Du und ich antwortete; das heilige Band ward im Himmel geknüpft. O wie erquickend, wenn in diesem Glauben zwei Hände sich erheben zu einem Gelübde, dessen Zeuge der Allgegenwärtige sein soll: „So lange die Zeit für uns währt und bis die Pforten der Ewigkeit sich öffnen!“ O wie herrlich, wenn sie den Schwur der Treue halten und Eins sind in Freude und Leid, in Wonne und Schmerz, in Noth und Tod! — Des heiligen Bundes Seele ist die Wahrheit.

Mein hoher Herr! Unser Viele denken mit Freuden zurück an jenen heitern Sommertag, der den Verlobten in die Mitte der Seinen führte. Es galt der damals erschallende Jubel dem so lange genährten und nun erfüllten Wunsche des ganzen Landes. Aber er bedeutete noch mehr. Er galt dem Treuen, der seine schöne, reine Jugendliebe so standhaft bewahrt und so still gepflegt. Er galt dem Freien, der den entscheidenden Schritt des Lebens mit dem Himmel berathen. Er galt dem Wahrhaftigen, der die Gefährtin seiner Tage aus der Hand seines Gottes empfangen. — Hohe Braut meines Fürsten! Der Jubel galt auch der Fernen, die ihn nicht hören konnte. Ein wahrhaftiges Herz,

meinten wir, müßte suchend ein Herz voll der reinsten, lautersten Wahrheit gefunden haben. Wir sind heute dessen gewiß und im Angesichte des Altars frohlocken Alle, daß von dem Bunde dieser feierlichen Augenblicke der Geist der Wahrheit Zeugniß gegeben.

So aber steht vor jeder tiefer fühlenden Seele das unaussprechliche Glück derer, die, weil sie die Wahrheit geredet von Herzen, in Gottes Hütte zu wohnen und auf seinem heiligen Berge zu bleiben berufen sind. — Halte was du hast, ruft die Schrift, daß Niemand deine Krone nehme. Aber die Schrift bezeichnet auch den Weg durch das Thal der Zeit als eine Bahn des Kampfes; sie zeugt von mannigfacher Versuchung; sie beschreibt das Herz als wankend und wechselnd in Gefühl und Empfindung; sie klagt, daß dem Gesetz im Gemüth ein anderes Gesetz widerstreite und erweckt so zu dem Rufe des sehnächtigen Verlangens: wo ist der Schild, an dem alle Pfeile zerbrechen? Wo ist das schützende Dach, unter welchem kein Ungewitter schadet? Wo ist der Fels, auf dem der Bau des Lebensglückes unerschütterlich ruht? — Der Altar giebt die Antwort. Er zeigt das Kreuz des Erlösers und nennt es den Schirm der Herzen, die im Bunde der Wahrheit stehen.

Den Einen ein Aergerniß und den Andern eine Thorheit ist dieses Kreuz eine Gotteskraft Allen, die nach dem Wege zur Seligkeit fragen. Es strahlt im Glanze der allerreinsten Liebe und der allerinnigsten Treue. Es predigt eine Huld, die jeden sucht und eine Barmherzigkeit, die keinen verstößt. Es verkündigt Gnade und fordert Arbeit an Herz und

Leben. Es bietet Frieden und bedingt ein: „Schaffen, daß man selig werde, mit Furcht und Zittern. Es wirft in den Staub und es erhebt. Es erniedriget und es erhöhet. Es schärft den Blick in das eigne Herz und mildert das Urtheil über die fremde Schuld. Es läutert die Empfindung. Es heiligt das Gefühl. Es släht den Willen. Es begeistert das Gemüth.

An dieser gläubigen Begeisterung hängt das Glück der Ehe. Nur Erlöf'te wachen über des Herzens leifeste und verborgenste Regung; im Herzen aber wird die Ehe ehrlich gehalten oder gebrochen. Nur Erlöf'te können sich zu jener Liebe erheben, die Alles verträgt, Alles glaubt, Alles hofft, Alles duldet und sich nimmer erbittern läßt; sie können's, weil sie die Himmelsluft einer unendlichen Gottesliebe athmen. Nur Erlöf'te können völlig vergeben, weil sie völlige Vergebung haben um des Gekreuzigten willen. Nur Erlöf'te wissen, was einzig und allein der Zeit zu fein scheint, auf die Ewigkeit zu beziehen und was sich nach der Erde nennt als eine Hülfe für das Reich Gottes zu betrachten. Nur Erlöf'te können das äußere Leben in Wahrheit theilen, weil diese Theilung an dem Schatze eines gemeinsamen inneren Lebens hängt und sie falten die Hände vor dem Worte, über welches der Unglaube spottet, — vor diesem Worte: wie der Gekreuzigte seine Gemeinde und wie die Gemeinde den Heiland liebt.

Herr aller Herrn, sei in Demuth gepriesen, daß zu dem erlösten Herzen sich ein erlöstes Herz gefunden! Sei gepriesen,

daß sie, die im Bunde der Wahrheit stehen, gesichert, gestärkt und begeistert werden durch den lebendigen Glauben an das ver-
 söhnende Kreuz!

Neben dem Kreuze brennen die Lichter zu des Kreuzes Ehre. Sie brennen auch zur Ehre dessen, den das Kreuz als den Vater offenbart. Wie die Flamme himmelan strebt, streben die erlösten Seelen himmelan. Ihre Zuversicht ist das Auge und die Hand dessen, der im ewigen Lichte wohnt.

Der Vater des Lichts heißt in der Schrift der Geber aller guten und aller vollkommenen Gabe. Alle Hilfe ist Gottes; aller Segen ist sein und seinen Segen braucht der Palast wie die Hütte. Ja wenn nicht der Herr das Haus bauet, so arbeiten umsonst, die daran bauen, und wenn nicht der Herr den Halm an des Hauses Mauer durch Thau und Sonnenstrahl erquicket, so wird auf sein Gedeihen vergeblich gewartet. Eheliches und häusliches Glück gleicht jenem zarten Halme, jener rankenden Pflanze, die den stolzesten Bau wie die niedrigste Wand überzieht; einer Blume gleich's, die auf den Bergen blüht wie in den Thälern, — nur auf den Sümpfen blüht sie nimmermehr. Eheliches und häusliches Glück läßt sich nicht fesseln durch Hoheit und Reichthum und es läßt sich nicht verschrecken durch die Dürftigkeit des äußeren Lebens. Bald geht es vorüber an den Häusern der Großen und sucht ein stilles und verborgenes Dach. Bald ist es hier nicht zu finden, sondern erhöht den Glanz der Throne. Es gedeihet überall, wo man das Auge Gottes sucht, statt es zu fliehen, und die Hand des

himmlischen Vaters faßt, statt den Segen zu verschmähen, der vom Himmel strömt.

Werde denn darum von den Seelen, die ihren Gott gefunden, in der Stunde des Bundes das ganze Leben — die Gegenwart in dem Blüthenkranze der Hoffnung und die Zukunft in dem dicht verhüllenden Schleier — der ewigen Gnade befohlen in kindlicher Zuversicht: Gott, du bist treu; so führe uns nach deinem Rath und thue an uns, was dir gefällt!

Mein hoher Herr! Gott ist treu. Er wird das Haus des Mannes, des Fürsten, des Christen schirmen, der ohne Wandel einherging und Recht that und die Wahrheit redete von Herzen.

Gnädigste Fürstin, hohe Herrin, — fortan! Gott ist treu. Siehe, in die Hände habe ich dich gezeichnet, verheißt er in seinem Wort; des Herrn Wort aber ist wahrhaftig, und was er zusagt, das hält er gewiß. Lob und Schmuck wird er hier wie dort auf eine gläubige Seele legen und sie erfreuen mit den Freuden seines Antlitzes. Er wird ein Herz voll frommer Liebe erquickern früh und spät und durch dieses Herz den Erwählten, dem es gehört, und auch ein ganzes Volk, das Mutterliebe mit heißem Danke zu vergelten gewohnt ist.

Mutterliebe nannte mein Mund und schweigt, damit man ihre Stimme vernehme in diesem Kreise. Gottes Segen, ruft sie, Gottes Segen über unsre Kinder; und — o die Liebe hört nimmer auf! — es erschallet ein Amen aus der unsichtbaren Welt.

Sprich auch Du dein Amen, mein Vaterland, denn der Höchste will dir wohlthun durch diese Stunde. Mag auch die Stadt, die auf einem Berge liegt, verborgen sein? Wird nicht ein vor dir aufgestelltes Vorbild edler Häuslichkeit kräftig ermunternd zu dir reden? Werden nicht Liebe und Treue in deinem ersten Hause dem Geiste der Liebe und Treue dienen überall? Ja, sprich dein Amen; — ihr treuen Bürger des Vaterlandes, rufet wie aus Einem Herzen und wie mit Einem Munde zu dem Herrn, eurem Gott: Wir lassen dich nicht, wir lassen dich nicht, du segnest sie denn!

Den Segen bietet die Kirche, aber sie knüpft ihn an eine ernste Frage.

(Antwort. Wechsel der Ringe. Trauung, beschlossen mit dem Gebete des Herrn und dem kirchlichen Segenswunscht.)

und L...ie köstlich, wenn von zwei Herzen das eine
wie das... in einer seligen Stunde vergönnte mir
Gottes G... auf das Buch, das droben im Himmel
liegt, und... des Buches las ich Deinen Namen
neben dem... einen Namen neben dem Deinen;
sie waren beide... diamantenen Griffel von des Ewi-
gen Hand. Da... Du antwortetest; da fragtest Du
und ich antwortete... and ward im Himmel geknüpft.
D wie erquickend, t... Glauben zwei Hände sich erhe-
ben zu einem Gelübde... der Allgegenwärtige sein soll:
„So lange die Zeit... ert und bis die Pforten
der Ewigkeit sich ö... e herrlich, wenn sie den
Schwur der Treue halten... in Freude und Leid, in
Wonne und Schmerz, in... — Des heiligen
Bundes Seele ist die B...
Mein hoher Herr! U... a mit Freuden zu-
rück an jenen heitern Sommer... erlobten in die
Mitte der Seinen führte. Es gal... schallende Jubel
dem so lange genährten und nun ersü... ganzen Lan-
des. Aber er bedeutete noch mehr... reuen, der
seine schöne, reine Jugenbliebe so stan... and so still
gepflegt. Er galt dem Freien, der den... hritt des
Lebens mit dem Himmel berathen. Er galt... stigen,
der die Gefährtin seiner Tage aus der Hand... pfan-
gen. — Hohe Braut meines Fürsten! De... der
Fernen, die ihn nicht hören konnte. Ein... r3,

